



Glaube gibt mir Energie, weil er so vielen Menschen Gemeinschaft und Hoffnung geben kann.

Greta Maria Duregger,
SKJ Hauptausschussmitglied

TERMINE

> Kinotour: "Lichter im Chaos"

Die Premiere des Films „Lichter im Chaos – Junge Menschen, Depression und Wege zur Hoffnung“ von Regisseur **Fabian Zöggeler** fand am 10. September 2024, dem Internationalen Tag der Suizidprävention, im Filmclub Bozen statt. Damit startete das Forum Prävention eine gleichnamige Veranstaltungsreihe, die alle Filmclubs in Südtirol besucht.

In **berührenden Interviews** erzählen junge Erwachsene von ihrem Kampf mit Depressionen und ihren Wegen aus dem Dunkel. Der Film beleuchtet das Leiden, aber auch die kleinen Lichtblicke, die Hoffnung spenden.

Nach den Filmvorführungen findet jeweils eine **Podiumsdiskussion** mit dem Regisseur, Protagonisten sowie Vertreter des Netzwerks Suizidprävention statt.

Nächste **Termine** der Kinotour:

- 24.10.2024 **Meran - Ariston**
- 05.11.2024 **Neumarkt - Ballhaus**
- 08.11.2024 **Sterzing - Stadttheater**
- 13.11.2024 **Schlanders - Kulturhaus**

Jeweils von **20:00 bis 22:00 Uhr**

INFO

Nacht der 1000 Lichter

Für mehr Gerechtigkeit

Am Abend des 31. Oktober findet sie endlich wieder statt: Die Nacht der 1000 Lichter! Wie jedes Jahr ist es auch heuer ein Anliegen von Südtirols Katholischer Jugend einen Abend voller Ruhe, Besinnlichkeit, mit spirituellen Momenten, besinnlichen Liedern und gedankenvollen Texten zu gestalten. Unsere Nacht der 1000 Lichter findet in diesem Jahr in der Stiftspfarrkirche in Gries bei Bozen statt, Beginn ist um 19:30 Uhr.

Doch damit nicht genug: Wir haben versucht, Pfarreien und Seelsorgeeinheiten dahingehend zu unterstützen, selbst eine Nacht der 1000 Lichter anzubieten und es werden deshalb mehrere im ganzen Land stattfinden. Die genauen Orte findest du auf unserer Internetseite. Scanne einfach folgenden QR-Code um auf Die Seite zu gelangen:



Auf der Seite www.nachtder1000lichter.at gibt es zudem eine interaktive Karte mit allen Orten und genauen Details.



Foto: Mia Maria Knoll

Mit einem neuen Sound geht Max von Milland 2025 auf die „Hoi“-Tour

ÜBER NEUE KLÄNGE UND ALTE WURZELN

Max von Milland meldet sich mit seiner neuen EP „Hoi“ zurück, die seine Wurzeln mit einem frischen Sound vereint. Der Brixner Musiker, gibt Einblicke in den kreativen Prozess, seine persönliche Entwicklung, was ihm im Leben Energie gibt und warum es so wichtig ist, seinem eigenen Weg zu folgen.

In diesem Jahr ist deine neue EP „Hoi“ erschienen. Was ist das Thema der EP?

Max: Es sind unterschiedliche Songs auf der EP, weil ich viel viel geschrieben habe. Der „Hoi“-Song zeigt einen neuen Max mit einem neuen Sound. Ich finde es brutal schön, ein „Hoi“ in die Welt zu schicken. Plus war es einfach ein schönes Begrüßungswort und hat für mich das zentrale Thema ausgemacht. Eine Südtiroler Begrüßung von mir als Südtiroler an die Welt.

Wie lange dauert der Entstehungsprozess einer EP wie „Hoi“ – von der ersten Idee bis zur Veröffentlichung?

Max: Das ist sehr unterschiedlich. Ich habe im letzten Sommer angefangen Songs zu schreiben und habe alles zugelassen und gesammelt, was so gekommen ist. Im Dezember habe ich angefangen, zu produzieren, und ich glaube im Mai, ist dann „Hoi“ schon herausgekommen. Also, es ist sehr unterschiedlich. Es kann ein Jahr dauern, es kann oft auch nur ein halbes Jahr dauern, je nachdem, wieviel man schon hat und wie stimmig alles ist. Deswegen kann man das nicht pauschal sagen. Jetzt, in dem Fall von der „Hoi“-EP, hat es fast ein Jahr gedauert.

Den Song „Abermillionen“ hast du in nur zwei Stunden fertig geschrieben. Bist du immer so schnell, oder dauert das Songwriting manchmal auch länger?

Max: Eben, es ist total unterschiedlich. Oft gibt es Songs, die einfach in Nullkommanichts entstehen. Das sind auch meistens die Besten. Aber das kann man nicht forcieren. Es braucht auch die schweren Songs, an denen man oft sehr beißt und monate- und wochenlang drum rumschreibt, damit dann auch die ganz Schnellen kommen.

Welcher Song auf deiner EP ist dir persönlich am wichtigsten und warum?

Max: Diese Frage schließt ein bisschen an die erste an, weil „Hoi“ finde ich total interessant. Wobei „Abermillionen“ finde ich auch total schön. Es sind alles meine Babys, von dem her ist schwierig zu sagen, welcher Song mir am wichtigsten ist. „Hoi“ hat auch live einfach eine geile Attitüde, muss man sagen, und das gefällt mir sehr.



Mit seiner neuen EP „Hoi“ bringt Max von Milland frischen Wind in die deutschsprachige Musikszene. Im Jahr 2025 wird er seine „Hoi“-Tour starten und seinen Fans die Möglichkeit bieten, ihn live zu erleben. In Südtirol kann man ihn am 24. Januar 2025 im Gustav-Mahler-Saal in Toblach erleben.

Du bist schon in jungen Jahren nach Berlin gezogen, um an deiner Musikkarriere zu arbeiten. Wie war diese Entscheidung für dich und würdest du jungen Menschen raten, ebenfalls diesen Schritt aus Südtirol zu wagen?

Max: Also ich muss sagen, mich hat es einfach weggezogen in die weite Welt nach der Matura. Es ist dann Berlin geworden. Diese Stadt hat mich anscheinend angezogen. Ich würde jeder und jedem, wirklich allen empfehlen, einmal Südtirol von außen zu sehen, die Welt einzuordnen und zu schauen, wohin es einen treibt. Wir Südtirolerinnen und Südtiroler haben eh so sehr unsere Heimat in uns drin, dass es uns immer irgendwann wieder zurückziehen wird und das ist eben das Schöne. Mir hilft der Abstand zu Südtirol, also nicht dort zu leben, um einfach, meine Heimat viel viel besser zu sehen und mich nicht im Kleinkarierten oder in den kleinen Dingen zu verlieren, sondern das große Ganze im Blick zu haben. Das hilft mir total.

Wer war dein Vorbild in deiner Jugend? Gibt es auch heute noch jemanden, zu dem du aufblickst?

Max: Also prinzipiell ist da nicht jemand, wo ich sage, ich möchte gerne wie jemand sein. Ich bin Max von Milland und ich bin froh, der zu sein. Es gibt natürlich immer wieder Inspirationen von anderen Musikerinnen und Musikern, Bands und Künstlerinnen und Künstlern, die einen einfach beeinflussen, aber ich habe jetzt nicht jemanden, wo ich sage, ich möchte gerne genauso sein.

Wie bist du mit deinem frühen Erfolg in deinen 20ern umgegangen? Welche Herausforderungen hast du dabei bewältigt?

Max: Bei mir ist es immer Schritt für Schritt gegangen, es war jetzt nie so der extrem brutale Erfolg, bei dem man sich nicht mehr auskennt. Trotzdem war es halt mit 25 Jahren, ein wenig eine Herausforderung, weil man lässt sich oft von Institutionen und Menschen einschüchtern, wo man später weiß, dass diese auch nicht gerade viel mehr wussten. Deswegen hat es mir total geholfen, dass ich dieses ganze Musikbusiness und die Maschinerie von innen gesehen habe, um dann zu checken, dass man selber irgendwie einen guten Kompass hat und weiß, wo man hingehört.

Hast du Ratschläge für junge Musiker, die gerade erst anfangen?

Max: Es ist nicht immer leicht, deswegen würde ich sagen: durchbeißen und einfach durchhalten. Den eigenen Weg schafft man erst zu gehen, wenn man ihn auch geht. Das kann einem niemand anderes abnehmen. Keine und keiner weiß, wie es läuft. Es gibt natürlich Leute mit ein wenig mehr Erfahrung, aber niemand weiß, ob jetzt ein Song ein Hit wird oder nicht. Deswegen einfach machen! Hört auf eurem Innersten, was es euch sagt und folgt dem. Ich glaube, jede und jeder weiß am besten, was sie oder er zu tun hat und was nicht. Sich da ja nicht zu viel einreden lassen, das ist, glaube ich, sehr wichtig!

Heute lebst du in München, bist aber immer noch sehr heimatverbunden. Beschreibe in drei Worten, was dich an Südtirol so fasziniert.

Max: Was mich fasziniert sind die Bodenständigkeit, die Naturverbundenheit und, dass wir, sei es in der Architektur, in der Musik, in der Kulinarik es schaffen, unsere Traditionen in die Moderne zu holen. Das ist etwas, was mich total fasziniert und was wir auch wahnsinnig gut machen.

Das heurige Jahresmotto von SKJ lautet „Vitamin G(laube) – Energie für dich“. Was gibt dir Energie?

Max: Energie gibt mir das Leben per se, weil man das Leben gestalten kann. Ich weiß nicht, ob das etwas ist, das man mit dem Alter checkt. Man kann es wirklich in die Hand nehmen, Sachen auf den Weg bringen und dadurch seinen eigenen Zustand und das eigene Leben total verändern. Und das gibt mir total Energie, weil ich weiß, dass wenn etwas nicht passt, dann kann man es ändern und man muss es aber auch tun. Das ist der große Unterschied. Italiener:innen sagen: „Tra il dire e fare c'è il mare“ -also wenn jemand nur sagt „man könnte“, aber nichts tut, dann ist das etwas, was nicht viel Energie gibt. Was Energie gibt, ist es, Sachen zu tun und umzusetzen und zu sehen, dass man damit Situationen verändert. Das fasziniert mich gewaltig.

SKJ steht für die Werte „Christlich, Solidarisch, Jung“. Welche Werte möchtest du mit deinen Songs vermitteln?

Max: Ich bin spirituell, auf jeden Fall. Nichtsdestotrotz möchte ich mit meinen Songs prinzipiell den Leuten ein gutes Gefühl geben. Ich möchte ihnen zeigen, dass sie mit gewissen Themen vielleicht auch gar nicht alleine sind und mir selbst auch dabei helfen, Sachen zu verarbeiten. Und mich freut es natürlich total, wenn Leute mit meiner Musik connecten.

IMPRESSUM

Südtirols Katholische Jugend
Silvius-Magnago-Platz 7 | 39100 Bozen
Tel. 0471 970 890 · redaktion@skj.bz.it
Facebook: Südtirols Katholische Jugend
Instagram: [sudtirolskatholischejugend](https://www.instagram.com/sudtirolskatholischejugend)
Redaktion & Gestaltung: Eduard Kier

www.skj.bz.it